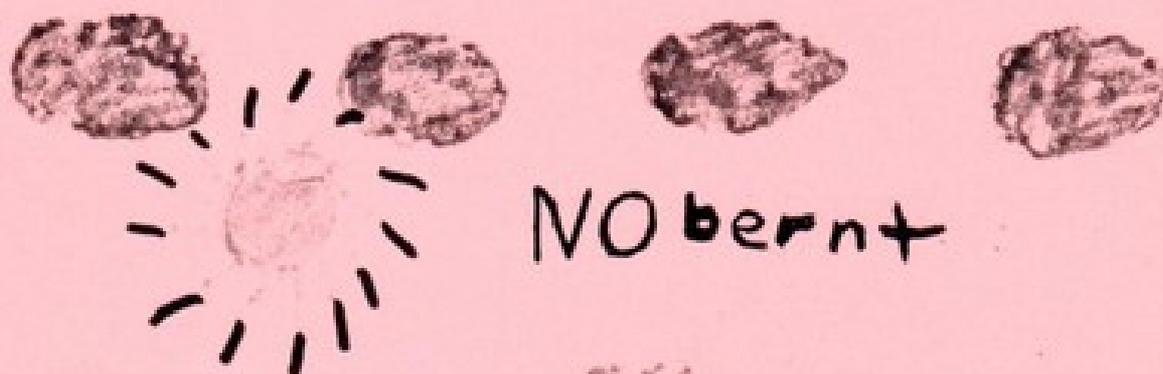


# JAHRESBERICHT 1988



**OFFENE TÜR  
IM  
LUDWIG-STEIL-HAUS**

# J a h r e s b e r i c h t 1 9 8 8

## Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	Seite 1
Mitarbeiter/innen	Seite 3
Offene Kinderarbeit	Seite 5
Osterferienprogramm für Kinder	Seite 7
Die Ferienpaßaktion	Seite 8
Die Kinderfreizeit	Seite 9
Schülerhilfe	Seite 11
Allgemeines zur offenen Jugendarbeit	Seite 13
The same procedure as every year	Seite 14
Die Kochgruppe	Seite 15
Die Gitarrengruppe	Seite 16
Die Mädchengruppe	Seite 17
Die Männergruppe	Seite 18
Jugendarbeit	Seite 20
Deutsch - Türkisches Freundschaftsfest	Seite 22
Die Schwedenfreizeit	Seite 23
Die Theatergruppe	Seite 24
Die Fotogruppe	Seite 25
Die Töpfergruppe	Seite 26
Gremienarbeit	Seite 28

## V o r w o r t

Fachstellenabbau, "Mittelumverteilung" (Kommunalisierung) und Wiederbesetzungsfördersperre - alles Stichworte die die Offene Kinder- und Jugendarbeit schon seit Jahren bedrohen.

1988 wurde dann alles "um geordnet", natürlich rechtzeitig vor der Landtagswahl.

### Fachstellenabbau

Die ersatzlose Streichung der 4. Fachkraftstelle brachte den Fortschritt das

- Angebote in den betroffenen Einrichtungen abgebaut werden mußten
- Kolleginnen und Kollegen arbeitslos wurden und z.T. jetzt noch sind.

Wahrlich ein Fortschritt für die offene Kinder- und Jugendarbeit.

### Mittelumverteilung (Kommunalisierung)

Die Jugendämter der Städte werden zukünftig nach einem Schlüssel die (gekürzten) Landesgelder verteilen. Jede Einrichtung muß also entsprechende Mittel herbeibringend argumentieren.

- Werden die Einrichtungen gegeneinander ausgetauscht?
- Wird nicht die Abhängigkeit zum Jugendamt vergrößert?
- Werden die Sachbearbeiter (OT's) bei den Landschaftsverbänden arbeitslos?

### Wiederbesetzungsfördersperre Wbfs

Die Krone des Fortschritts!

Die bisherige Wbfs von 6 Monaten ist nun um 3 Mon. auf insgesamt 9 Monate aufgestockt worden.

Verläßt ein(e) Kollege(in) die Einrichtung, so können wir den Bereich der Jugendarbeit für das laufende Jahr ver-

gessen. Dieser und die zwei vorgenannten Punkte führen zu der Krise, die seit Jahren herbeidiskutiert wird. Diese Beschlüsse schnüren schon mittelfristig der Offenen Arbeit die Luft ab. Aber noch reicht es ja - bis nach der Landtagswahl! Schade eigentlich. Ich jedenfalls bedanke mich für diese Beschlüsse, gerade im Namen der Kinder und Jugendlichen.

Norbert Philipp



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 1988Zivildienstleistende

Peter Kranke  
 Reinhard Stolle  
 Jörn Otto  
 Michael Boltner

Praktikanten

Michael Samuel  
 Hanna Müller  
 Astrid Schöttler

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Nicole Richter  
 Salvatore Sangiorgio  
 Tim Thomaßbeck  
 Holger Pawlowski  
 Dirk Münstermann  
 Iris Friedrichs  
 Herbert Daum  
 Gregor Bröcker  
 Simone Morawietz  
 Heidi Wegner  
 Nicole Scharenberg  
 Oliver Steinberg  
 Adelheid  
 Gaby  
 Bettina Bien  
 Götz

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Christiane Schneider  
 Silke Skiba  
 Karsten Schönig  
 Hassan

und alle, die die Arbeit erst möglich gemacht haben

Honorarmitarbeiter

Dieter Kuck	Gitarrengruppe
Andreas Vogel	Tae Kwon Do
Herbert Karpieski	Teeny und Mädchenarbeit (bis April 88)
Inge Jochimsen	Türkische Mädchenarbeit
Gülgülle Özdemir	Folkloregruppe
Servet Ergüzel	Töpfergruppe
Cobi Mai	Theatergruppe, Freizeit Rotenburg
Klaus Siepman	Supervision
Ute Froitzheim	Schülerhilfe
Gönül Kilic	Freizeit Schweden
Irene Rumpler	Freizeit Schweden
Oliver Steinberg	Kinderarbeit
Anja Rachowski	

Hauptamtliche Mitarbeiter

Inge Jochimsen	Sozialarbeiterin (seit Mai 88)
Mehmet Ceylan	Sozialberater (bis Juli 88)
Klaus Schmidt	Haustechnischer Dienst
Karl-Wilhelm Roth	Sozialarbeiter
Norbert Philipp	Sozialarbeiter

## O f f e n e   K i n d e r a r b e i t

Das Angebot der offenen Kinderarbeit hat sich im Bezug auf das Vorjahr nicht weitgehend geändert, ebenso änderte sich nichts an der Öffnungszeiten (Mo. - Fr. von 14.30 - 16.30). Wobei wir zum Ende des Jahres abschließend feststellen mußten, daß erst ab ca. 15.00 Uhr die meisten Kinder das Haus besuchten. Dies muß man evtl. im nächsten Jahr berücksichtigen und sich überlegen, ob dies irgend welche Auswirkungen auf die Öffnungszeiten haben könnte.

Bei der Altersstruktur hat sich einiges geändert. Die große Anzahl der Kinder befindet sich in der Gruppe der 6 - 9jährigen, viele kommen aus der 1. und 2. Klasse und sogar einige aus dem Vorschulkindergarten. Dann gibt es noch die kleinere Gruppe der 10 - 12 jährigen. Im Allgemeinen vertragen sich die "Gruppen" untereinander sehr gut, nur bei Kreativangeboten grenzen sich die älteren von den jüngeren ab.

Beliebtester "Ausflugrenner" war wie im letzten Jahr das Sportparadies. Es scheint eine magische Anziehungskraft auszuüben, kein Wunder bei der Wasserrutsche.

Wir haben aber ebenso Theaterprogramme wahrgenommen die im Rahmen des Kinder- und Jugendtheaters der Stadt Bochum in der Zeche Bochum stattfanden. Dabei mußten wir allerdings erkennen, wie wenig diese Möglichkeit von anderen genutzt wird - die Besucherzahl war oftmals sehr gering. Trotzdem haben die Besuche den Kindern sehr viel Spaß gemacht.

Zu Anfang des Jahres wurde der frühere Tobraum zum Kinder-raum umfunktioniert. Durch Möbel aus dem Kindergarten wurde er kindgerecht eingerichtet. Eine Tafel hängt an

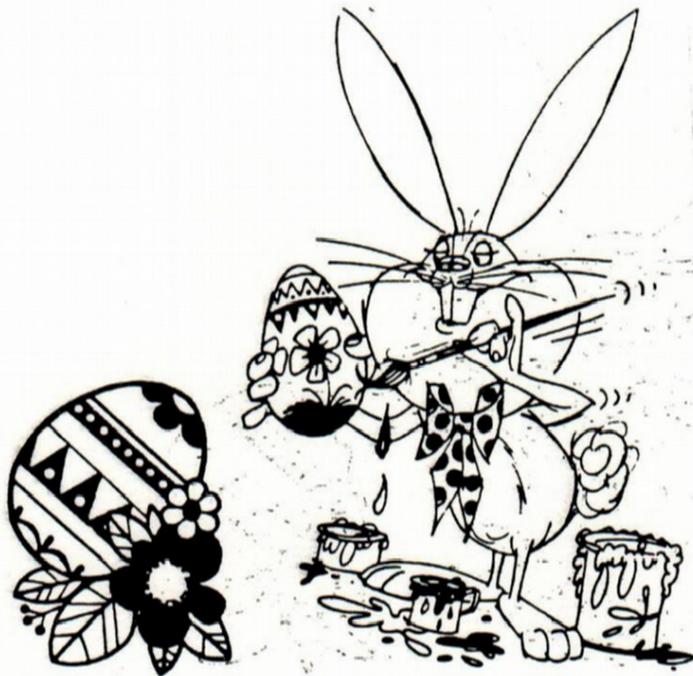
der Wand, neues Spielzeug wurde gekauft (darunter z.B. auch Legos), Bastel und Malmaterial angesammelt, eine Kleiderkiste zum Verkleiden angelegt, ein Puppentheater zusammen mit den Kindern gebaut etc.

Er ist bereits von den Kindern erobert worden und sie basteln, malen und spielen dort, auch wenn kein direktes Angebot vorgegeben wird. Die Kleiderkiste wurde schon genutzt um z.B. eine Modenschau vorzuführen und Zirkus zu spielen. Der Zirkus wurde die Woche über vorbereitet. Die Kinder bestimmten selbst, was sie vorführen wollten und das taten sie mit wachsender Begeisterung, so daß wir am Tag der Aufführung den zuschauenden Kindern und einigen Eltern ein vollständiges Programm bieten konnten (z.B. eine Clowngruppe, Schlangentänzerin, Akrobaten, Seiltänzerinnen, Gewichtheber etc.), das allen sehr viel Spaß gemacht hat.

Dieses kleine Projekt zeigte uns, wie weit der Einsatz und die Begeisterung der Kinder wächst, wenn es darum geht ihr Können und ihre Fähigkeiten anderen vorzuführen.

## Osterferienprogramm für Kinder

Immer wieder beliebt ist unser Osterferienprogramm. Die Verknüpfung von gemeinsamen Ausflügen und Kochen ist für die Gruppenbildung eine ideale Voraussetzung. Am Ostereiersuchen im Stadtgarten Wattenscheid beteiligten sich sage und schreibe 52 Kinder. Mit Mühe wurden die vielen Eier vorher versteckt. Insgesamt vier VW - Busse mußten zum Ausflugsangebot Duisburger Zoo eingesetzt werden, um alle Kinder nach Duisburg zu befördern. Die weiteren Angebote sind der nächsten Seite zu entnehmen.



Wittwoch, 01.05.1988

10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> Uhr  
smack - Argon - Dich nicht

10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> Uhr

Stadtrally



Dienstag: 22.03.1988

10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> Uhr  
Unkostenbeitrag  
Sportparadies 4,- DM

Sportparadies



Dienstag: 29.03.1988

10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> Uhr

Duisburger Zoo 4,- DM



Dienstag: 05.04.1988

10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup>

Wuppertaler Zoo

Unkostenbeitrag

2,- DM

Mittwoch: 23.03.1988

15<sup>00</sup> - Unkostenbeitrag

Planetarium 1,- DM

Mittwoch: 30.03.1988

10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup>

Ostereier bemalen

Donnerstag: 06.04.1988

10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup>

Töpfern/Emailieren

Donnerstag: 24.03.1988

10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> Uhr

Gipsmasken

Donnerstag: 31.03.1988

10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup>

Ostereiersuchen im Stadtgarten



Donnerstag:

Am diesem Tag findet kein Programm statt!!!

Freitag: 25.03.1988

10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> Uhr

Überschmücktag

Frohe Ostern



Freitag: 02.04.1988

10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> Uhr

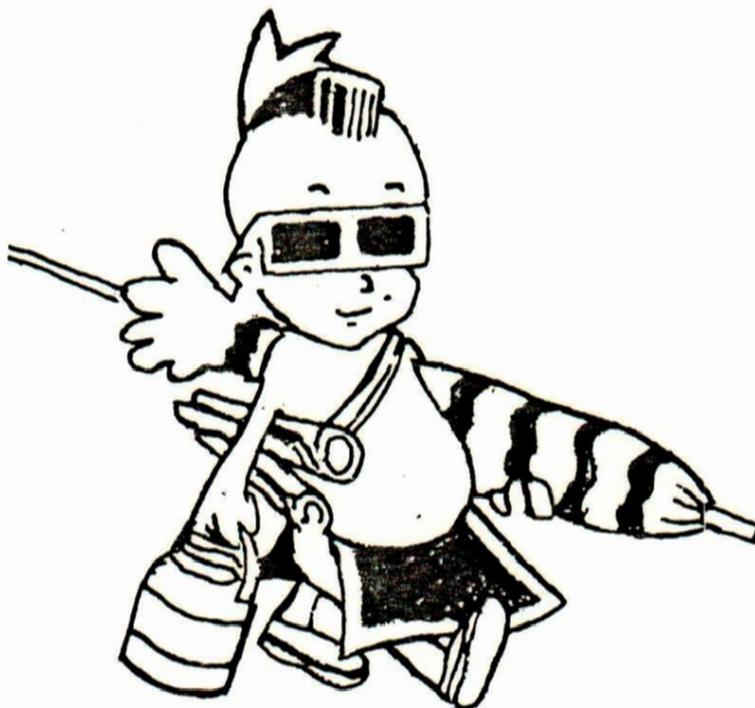
Abschlussfest

## Die Ferienpaßaktion

Wie in jedem Jahr wurde auch in diesem Sommer ein vierwöchiges Ferienprogramm für Kinder angeboten. Im Zeitraum vom 07.07. - 03.08.88 fand ein Programm statt, das abwechselnd Spiel-, Bastel-, Ausflugs- und Kochangebote sowie Workshops, Theater- und Schwimmbadbesuche beinhaltete.

Da die Angebote bei den Kindern großen Anklang fanden, waren die Besucherzahlen wesentlich höher als erwartet. Wir denken, daß es darauf zurückzuführen ist, daß der Terminkalender der Kinder in den Ferien nicht mit Schule, Hausaufgaben und Hobbies belastet ist. Die Gesamtbesucherzahl setzte sich aus unseren Stammbesuchern und reinen Ferienprogrammteilnehmern zusammen.

Wir hoffen auch im nächsten Jahr genügend Mitarbeiter/innen zu finden, um ein gutes Ferienprogramm durchzuführen, damit die Kinder weiterhin Spaß am Ferienspaß haben.



WAT zum Sonntag 16.07.88

7

## „Foto-Rallye“, Kochen und ein großer Elefant

„Wieviel Becken hat das Wellenfreibad? Wem gehört diese Grabstätte? Wieviel Parteien wohnen in diesem Haus?“ Knifflige Fragen gehörten zur „Fotorallye“ des Ludwig-Stell-Hauses. Eine gute Gelegenheit für rund 20 Kinder, die Umgebung ihres Jugendzentrums näher kennenzulernen. Anhand von Schwarz-Weiß-Fotos mußten sie markante Punkte finden und vor Ort zusätzliche Aufgaben erfüllen. Da es gemeinsam besser geht, schwärmte man in vier Gruppen aus.

So galt es, im Stadtpark einen Pfau zu finden. Halbe Straßenschilder oder abgebildete Graffitys auf den Fotovorlagen sollten die Suche erleichtern, doch „es war ganz schön schwierig“, erklärte die neunjährige Katja. Wie gut, daß auch freundliche Passanten den Kindern weiterhalfen: „Eine Frau spendierte uns sogar ein Eis“, berichtete die erste Gruppe.

Knifflig die verspätete „Oster-Aufgabe“, bei der die Teilnehmer farbige Eier besorgen mußten. Nur wenige kamen auf die Idee, einfach an einer Haustür zu klingeln, um sich die „Lösung“ zu erbitten.

Die Kinder mußten auch mit einigen Pannen fertig werden: „Ein Kindergarten, den wir besuchen sollten, hatte geschlos-

sen. Oder der Getränke-Bus am Rastplatz war gar nicht dort“, beschwerten sich die „Rallye-Wanderer“. Schwierigkeiten gab es auch mit dem Amtsschimmel. „Wir sollten uns auf der Post einen Stempeldruck geben lassen.

Der Mann am Schalter war gar nicht nett und hat uns weggeschickt“, berichtete die zwölfjährige Nicole enttäuscht.

„Trotzdem, insgesamt hat die Rallye einen Riesenspaß gemacht“, zieht Katja ihr Resümee. Das Suchabenteuer machte natürlich hungrige Mägen. Und so waren alle Kinder beim anschließenden Kochen mit Feuer-eifer bei der Sache.

Die meisten Kinder und Jugendlichen besuchen täglich das

Ludwig-Stell-Haus.

Diese Stammgäste besuchen natürlich auch die besonders attraktiven Angebote im Rahmen des Ferienpasses. Auch an ihrer Planung sind die Mädchen und Jungen beteiligt, das heißt, ihre Wünsche und Vorschläge werden von den Mitarbeitern berücksichtigt.

„Besonders beliebt sind die Such- und Wasserspiele“, erklärt Sozialarbeiter Norbert Phillip.

Eine Attraktion, die seit Tagen die Gemüter bewegt, ist die Nachtwanderung, bei der Watten-scheid im Dunkeln erkundet werden soll. Für die achtjährige Cindy ein großes Wagnis, zumal sie große Angst vor Geistern und Gespenstern hat, die vielleicht ihren Weg kreuzen könnten...



So eine Suchralley macht hungrig. Gemeinsam schwenken die Kinder den Kochlöffel.

Foto: Volker Martin

WAT zum Sonntag 16.07.88

(2)



Dieser „Zeitungselefant“ entstand am Donnerstag im Ludwig-Stell-Haus. Mit viel Papier, Kleister und Draht errichteten die Kinder das neuste Haustier des Jugendzentrums.  
Foto: Volker Martin

Ü  
S  
I  
I

WAZ 25.07.88



RIESENSPASS MIT „SCHNEEWITTCHEN“ haben die Kinder beim selbstinszenierten Märchenspiel. Mit ein bißchen Phantasie wird die Zeitung zur Zwergenmütze. waz-Bild: Ingo Otto

## „Schneewittchen“ und Spaghetti für Sascha wichtiger als Schlaf

### Workshop im Steil-Haus vertreibt Ferien-Langeweile

(aku) Christian (12) schneidet Zwiebeln – Maik (13) knetet Hackfleischmasse. Auf dem Herd brodet in großen Töpfen das Spaghetti-Wasser. Im Nachbarzimmer vertreiben sich die anderen Kinder mit einem Spiel die Wartezeit bis zum Essen. Doch der wichtigste Teil beim Ferien-Workshop in der Offenen Tür des Ludwig-Steil-Hauses steht ohne Zweifel noch aus: „Die Hauptsache ist, daß wir hier über Nacht bleiben“, verkündet Sascha (10). Ans Schlafen denkt er dabei weniger. Gruselgeschichten erzählen und „Mädchen ärgern“ – das ist sein Wunschprogramm.

Die vier Betreuer lachen und zucken mit den Achseln: „Das wird wohl eine lange Nacht.“

Der Startschuß für den Workshop fiel schon am Nachmittag mit einem selbstinszenierten Märchenspiel. Für ihre Rolle als „Schneewittchen“ hat Daniela (11) Omas handgesticktes Nacht-

hemd angezogen. Das gemeinsame Essen bereiten heute die Jungen zu. „Wir kochen öfter – auch zu Hause“, erklären Maik und Christian, während sie den Nachtisch zubereiten. Den anderen mundet es später sichtlich – Spaghettischüssel, Soßentopf und Puddingbecher werden „ratzekahl“ geleert.

Nach dem Abwasch lockt ein Kinder-Videofilm; je nach Wetterlage wird es später eine Nachtwanderung am Monte Schlacko oder eine „Pyjama-Fete“ geben.

Geschlafen wird (wenn überhaupt) im Schlafsack auf der Luftmatratze. Das Frühstück am nächsten Morgen setzt den Schlußpunkt.

WAZ Do. 04.08.88



MIT EINEM BALLONTANZ zu flotter Discomusik verabschiedete sich das Team des Ludwig-Steil-Hauses von den Sommerferien. Am Sonntag fällt allerdings bereits der Startschuß zur Ferientzeit. waz-Bild: Hans Blosssey

## Abschluß des Ferienprogramms im Ludwig-Steil-Haus:

# Heiße Rhythmen nach kaltem Sommer

## Nur die Nachtwanderung fiel buchstäblich ins Wasser

(tz) Mit einer großen Abschlüßfete schloß die Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus gestern ihr Programm für die Sommerferien im Rahmen des Ferienpasses ab. Zum letzten Mal konnten sich Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren bei Discomusik und Spielen im Freien nach Herzenslust austoben. Allerdings bleiben den Betreuern „nur“ drei Tage, bevor die nächste große Aktion beginnt. Am Sonntag fällt der Startschuß zur 14-tägigen Ferientzeit in Rothenburg an der Fulda.

Vier Wochen lang bemühten sich die vier Mitarbeiter der Offenen Tür den Kindern, die zu Hause geblieben waren, die Ferien zu „versüßen“. Vom Basteln mit Gips, Pappe, Papier und Stoff, über Spielnachte bis hin zu Stadt-, Photo- und Fahrradralleys reichte das Programm. „Wir haben uns bemüht, im Drei-Tage-Rhythmus jeweils Kreativ-, Ausflugs- und Gruppenangebote zu machen“, erläutert einer der Mitarbeiter, Klaus

hören seiner Ansicht nach die „Bremer Stadtmusikanten“, die Mitte Juli im Steil-Haus gastierten, der Workshop mit anschließender Übernachtung

### Fahrradtour

und die Fahrradtour an der Ruhr entlang. „Dabei fiel uns allen auf, wieviele Kinder heutzutage kein eigenes Fahrrad mehr haben“, gibt Schmidt zu bedenken. Nur ein Angebot mußte in diesen Ferien ausfallen. Der Regen machte einen Strich durch die fest

geplante Nachtwanderung.

Zufrieden zeigten sich die Mitarbeiter mit dem Zuspruch der Kinder. „Im Schnitt kamen um die 30 Mädchen und Jungen zu unseren Veranstaltungen“, berichtet Schmidt. Bei der Theateraufführung seien es sogar 120 gewesen. Schwierigkeiten, das Programm in vollem Umfang aufrecht zu erhalten, gab es nur am Anfang, als Schmidt mit seinem Kollegen Norbert Philipp allein war. „Als Astrid Schöttler und Hanna Müller nach anderthalb Wochen dazukamen, lief alles ganz problemlos“, erläutert Schmidt.

# Stadtspiegel

06. 08. 88



Eine stolze Bilanz können die Kinder vorweisen. In den Kreativgruppen des Ludwig-Steil-Hauses haben sie während der Ferienaktion Masken, Puppen und einen großen Elefanten gebastelt.

Foto: Volker Martin

## D i e K i n d e r f r e i z e i t

Wie jedes Jahr seit Bestehen der OT fand auch die diesjährige Kinderfreizeit statt. In diesem Jahr fuhren wir mit 21 Kindern im Alter von 7 - 12 Jahren und 5 Mitarbeitern/innen nach Rotenburg an der Fulda. Ziel der Freizeit war es, den Kindern eine erlebnisreiche, repressionsarme und kreativ fördernde Freizeit zu bieten.

Das Gelingen unseres Vorhabens wurde durch die sehr gute Unterbringung im Kreisjugendhof und die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten gefördert. Es standen uns drei große Gruppenräume, ein Tischtennisraum und eine Turnhalle zur Verfügung.

Außerdem befand sich auf dem Gelände des Jugendhofes ein Bolzplatz, eine große Spielwiese und ein kleinerer Spielplatz, von dem die Kinder sehr viel Gebrauch machten. Außerdem lag unser Haus am Rande eines Waldgebietes, so daß wir ausgedehnte Waldspaziergänge unternehmen konnten.

Um eine erlebnisreiche Freizeit durchzuführen, boten wir unter anderem eine Schnitzeljagd, Schatzsuche, Stadtralley, Olympiade, Schwimmen und Ausflüge in die nähere Umgebung an.

Innerhalb des Hauses fanden Kreativangebote statt. Diese Aktivitäten, wie z.B. Hand- und Stabpuppenbau, das Nähen von Stoffröschen, Drachenbau, der Bau einer Lupe und eines Barometers, sowie das Basteln von Schildkröten mit anschließendem Schildkrötenrennen diente nicht nur der Kreativität der Kinder, sondern sollte darüber hinaus auch ihr Erfolgserlebnis und ihr Selbstbewußtsein stärken.

Weiterhin wollten wir den Kindern mit der Freizeit einen repressionsarmen Urlaub ermöglichen.

Repression heißt soviel wie die "Unterdrückung individueller Entfaltung und individueller Triebäußerungen durch gesellschaftliche Strukturen

(z.B. Kinderfreizeiten) und Autoritätsverhältnisse." Um diesen Anspruch zu erfüllen, bedarf es einer guten Homogenität unter den Mitarbeitern, sowie eine gute konzeptionelle Vorbereitung und anschließende Durchführung der Kinderfreizeit.

Abschließend möchte ich sagen, daß die Freizeit für Alle, sowohl für die Kinder im Besonderen, als auch für die Mitarbeiter im Allgemeinen eine sehr gute Freizeit war.



# Kinder-Zirkus

im

Ferienprogramm

vom: 17.10.88

bis: 21.10.88

immer von

14<sup>00</sup> - 17<sup>00</sup> Uhr

im

Ludwig-Steil-Haus

"Offene Tür"

Ludwig-Steil-Straße 3

Wattenscheid

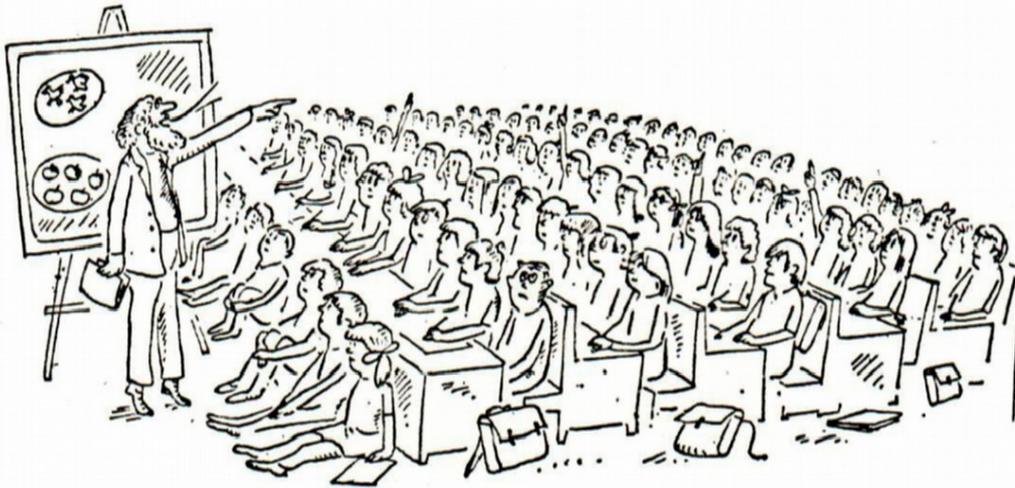


## S c h ü l e r h i l f e

Im Jahre 1988 nahmen im Durchschnitt ca. 12 - 15 Kinder an der Schülerhilfe teil. Dabei waren deutsche und türkische Kinder etwa zu gleichen Teilen vertreten. Im Juni des Jahres verließ unser Mitarbeiter Mehmet Ceylan auf Grund seines Arbeitsvertrages die Schülerhilfe. Da die Arbeit mit türkischen Kindern nach unseren Erfahrungen besonders durch Sprach- und Verständigungsprobleme mit der deutschen Umwelt gekennzeichnet ist und Mehmet Ceylan in diesem Bereich besonders tätig war, mußte bis zum Beginn des Schuljahres 1988/89 im September ein/e neue/r Mitarbeiter/in gefunden werden. Mitte September konnte dann Gönül, die Schülerin in der Fachoberschule mit pädagogischem Zweig ist, für die Mitarbeit in der Schülerhilfe gewonnen werden. Neben der Hilfe bei den Hausaufgaben soll Gönül Schwierigkeiten in der Verständigung überbrücken helfen und bei Hausbesuchen eine schnellere Vertrauensbasis gegenüber den Eltern ermöglichen. Der im Jahre 1987 vollzogene Wechsel der Hausaufgabenhilfe in den oberen Trakt des LSH hat sich für die Erledigung der Hausaufgaben als durchweg positiv gezeigt. Sowohl die Ablenkung durch spielende Kinder, als auch Konzentrationsschwierigkeiten der Schüler bei der Erledigung der Hausaufgaben konnten so in einem erheblichen Umfang abgeschwächt werden. Diese Verbesserung der Umgebungssituation ermöglicht den Kindern eine schnellere Erledigung der Hausaufgaben und macht sie schneller für die Integration in die Aktionen des Kinderprogramms frei. Zum Ende des Jahres 1988 konnte eine Steigerung in der Frequentierung der Schülerhilfe festgestellt werden. Zur Zeit nehmen durchschnittlich 15 Kinder das Angebot

der Hausaufgabenhilfe wahr, von denen 2/3 ausländischer Herkunft sind.

Die 1988 bei einem Teil der Kinder festgestellten Leseschwächen und Verständnisschwierigkeiten der deutschen Sprache wollen die Mitarbeiter im Jahre 1989 verstärkt mit Hilfe von Sprach- und Lernspielen vermindern.



## Allgemeines zur offenen Jugendarbeit

Offene Jugendarbeit 1988, das bedeutet für den Jahresbericht eine kurze, prägnante Zusammenfassung all der herausragenden Ereignisse im vergangenen Jahr wie die Uraufführung der "Gestopften Socken", das dritte deutsch - türkische Freundschaftsfest, die 6 wöchige Renovierung, die Sommerfreizeit in Schweden, eine beachtliche Anzahl neuer Gruppenangebote und vieles mehr. Offene Jugendarbeit hieß für Jugendliche und Mitarbeiter 1988:

Abschiednehmen von dem seit 1983 fest integrierten Besucherstamm, Abschiednehmen von vielen türkischen Mädchen, die sich durch Ausbildung, Studium oder Heirat mit einer neuen Realität auseinandersetzen, intensive Werbung um eine neue Besuchergruppe und damit verbunden das Reflektieren der alten und Vorbereiten der neuen Arbeit, z.T. mit neuen Kollegen.

Wichtiger als Zahlen und Statistiken für Cafe- und Discobetrieb bleibt die Feststellung, daß 1988 ein wichtiges Tätigkeitsfeld seinen Abschluß gefunden hat und ein Neubeginn mit jüngeren Besuchern starten konnte.

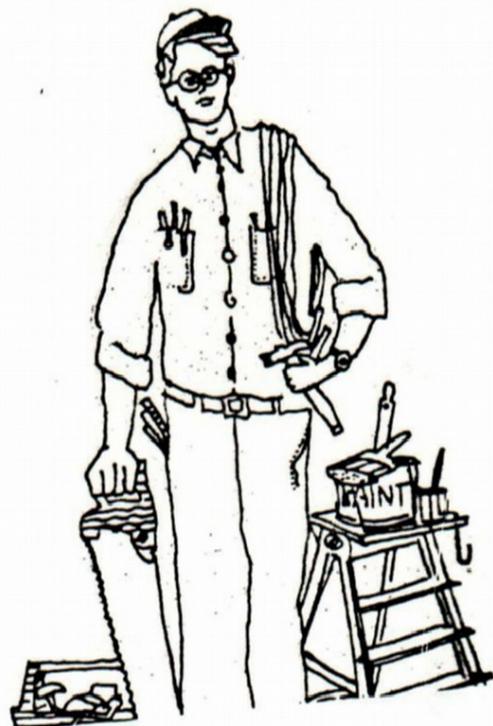
The same procedure as every year

6 Wochen Sommerferien - das hieß für viele Steilis:  
Renovierung, Renovierung, Renovierung...

6 Wochen körperlich recht anstrengende Arbeit, viel Spaß,  
viel Gemeinsamkeit und ja - auch sichtbare Erfolge!

Ca. 10 Jugendliche schafften es, pünktlich zum  
letzten Ferientag (durch die eine oder andere Nacht-  
schicht) aus der 6wöchigen Baustelle ein noch von Farben  
klebendes aber neu gestaltetes Cafe zu kreieren; der  
Töpferraum und die Flure "wechselten die Farbe", Holz-  
decken wurden eingezogen, Lichtorgeln repariert usw. usw...  
Insgesamt war es trotz der vielen Arbeit eine sehr erfolg-  
reiche Zeit, in der so mancher seine Begabung als Heiz-  
körperstreicher, Deckenspezialist, Farbenabmischer oder  
sonstiges Allroundtalent entdeckte.

An dieser Stelle nochmals vielen Dank an alle, die mit  
Motivation, tatkräftiger und moralischer Unterstützung  
zum farbigen Erfolg beigetragen haben.



## Die Kochgruppe

Im September 1988 entstand im neu gegründeten Jugendbereich der Wunsch nach einer Kochgruppe. Dieses offene Angebot fand bei den Jugendlichen guten Anklang, da aus einem pikanten, internationalen Rezeptrepertoire geschöpft wurde. Die Gruppe wuchs von "Mahl zu Mahl", nicht nur von Seiten der Besucherschaft; in Spitzenzeiten beteiligten sich 15 Leute an dem Angebot. Als Einstiegsangebot lagen wir mit der Kochgruppe völlig richtig. Die "Küchengespräche" verweilten nämlich nicht nur beim leiblichen Wohl; es wurden Ideen für weitere Angebote entwickelt und realisiert.



## Jahresbericht der Gitarrengruppe

Während des ganzen Jahres 1988 wurde im Ludwig-Steil-Haus jeweils eine Gitarrengruppe für Anfänger und eine für Fortgeschrittene angeboten und mit großem Interesse wahrgenommen. Dieses Angebot im LSH besteht nun fast 6 Jahre unter meiner Leitung.

Wegen räumlicher Probleme ergab sich 1988 eine Terminverschiebung. Die Gruppe traf sich jeden Montag von 17 - 18h (Anfänger) und von 18 - 19h (Fortgeschrittene).

In der Anfängergruppe befanden sich durchschnittlich 2 bis 3 Leute, in der Fortgeschrittenengruppe hingegen fanden sich nur 1 bis 2 Leute. Die geringe Teilnehmerzahl (von mir selbst bis auf max. 5 pro Gruppe beschränkt) ermöglichte ein effektives Lernen und Üben.

Für 1989 wurde die Anschaffung von zwei Gitarren im Ludwig-Steil-Haus geplant, um auch Jugendlichen, die Interesse an einer Teilnahme an der Gitarrengruppe aber keine Gitarre besitzen, dies zu ermöglichen.

Das Ergebnis war: eine neue Anfängergruppe mit 4 Teilnehmern (Kinder im Alter zwischen 7 und 9 Jahren) besteht seit Januar 1989. Ich hoffe, daß sich in dieser Gruppe einige Kinder finden, die demnächst eine neue Fortgeschrittenengruppe bilden können.

Dieter Kuck

## Die Mädchengruppe

Im Rahmen des neuen Jugendbereichs entstand im Oktober eine neue Mädchengruppe, bestehend aus sechs regelmäßigen Teilnehmerinnen, einer ehrenamtlich Tätigen Chrsi und einer Sozialarbeiterin.

Mit welcher Zielsetzung fanden sich die Teilnehmerinnen zusammen? Zunächst sollte ein angstfreier Kommunikationsraum geschaffen werden; angstfrei bedeutet hier vornämlich sich von den geschlechtsspezifischen Einschränkungen zu lösen. Die Mädchen formulieren selbständig Themen, die sie in ihrem spezifischen Rahmen entwickeln und einbringen. Die Themen führen zur Reflektion der spezifischen gesellschaftlichen Situation von Mädchen/Frauen, zur Selbsterfahrung und einem daraus resultierendem neuen Selbstbewußtsein.

Nach einer halbjährigen Anfangsphase planen die Mädchen- und die Jugendgruppe des Hauses punktuell eine gemeinsame Weiterarbeit.

## Die Männergruppe



Name: Männergruppe  
 Vorname: Mike, Carsten, Karl, Andre, Sascha, Christoph,  
 Geb.: Dienstag, 11. Nov. 1988, 18.13 Uhr  
 Geb. Ort: Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus  
 Treff: Freitags zwischen 17.00 und 19.00 Uhr  
 Mitgliedsbeitrag: 1,- DM pro Sitzung  
 Geschwister: Mädchengruppe  
  
 Werdegang: Langeweile, Neid auf die Mädchengruppe und die Suche nach einem Ansprechpartner für Probleme bildeten die Grundlage für die Entstehung der Männergruppe.

## Aktionen:

Renovierung des Gruppenraumes und Suche nach geeignetem Sperrmüll. Gespräche über die eigenen Stärken und Schwächen, Auseinandersetzung mit Fragestellungen des Spiels "Mannopoly".

## Zielsetzung:

Die Männergruppe soll den Jungen/Männern einen Freiraum bieten der ihnen aufbauend auf gegenseitigem Vertrauen die Chance gibt sich mit der eigenen Person/Sexualität zu identifizieren.

Jugendarbeit

Warum,- so habe ich mich gefragt, warum wird die Jugendarbeit mit ausländischen Kindern und Jugendlichen gesondert benannt?

Liegt es an einer besonderen Aufgabenstellung in der Jugendarbeit?

Oder an der Notwendigkeit der Parteilichkeit?

Oder....?

Das vergangene Jahr hatte schon etwas besonderes in der Arbeit mit ausländischen Kindern und Jugendlichen zu bieten. Nie zuvor gab es so viele Gruppenangebote in diesem Bereich - nie zuvor besuchten so viele ausländische Kinder und Jugendliche das Haus. Ursächlich verantwortlich zeichnen Mehmet Ceylan, mittlerweile Sozialarbeiter und von Mitte 1986 bis Mitte 1988 in unserer Einrichtung im Bereich der Jugendarbeit mit türkischen Kindern und Jugendlichen tätig und Gülgülle Özdemir, seit 1985 als Honorarkraft für die Arbeit mit türkischen Mädchen zuständig.

Die tiefe Verzahnung der türkischen Kollegen/innen mit der türk. Kultur und die damit verbundene (fast) problemlose Kontaktaufnahme mit türk. Familien machte die Jugendarbeit so zahl- und erfolgreich.

Eine konsequente, logische Fortsetzung findet dieser Ansatz in Anträgen der Kirchengemeinde an das Arbeitsamt, eine türk. Kollegin und einen türk. Kollegen im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu fördern.

Nun die Arbeitsbereiche:

Arbeit mit Kindern - hier sind die türk. Kinder integrativer Bestandteil der Jugendarbeit. Großen Anklang fand bei den türk. Kindern die Palette der Gestaltungsangebote, wie z.B. Töpfern. Nur vereinzelt nahmen die türk. Kinder unser regelmäßiges Ausflugsangebot an.

Mädchengruppe - Austausch unterschiedlicher Erfahrungen als Mädchen/Frau. Mit diesem Ansatz trafen sich bis zu den Sommerferien türk. und deutsche Mädchen/Frauen.

Folkloregruppe - Zwei Auftritte im Jahr 1988 spornten die Mitglieder (Jungen und Mädchen) der türk. Folkloregruppe an. Der erste Auftritt zu unserem türk.-deut. Fest war schon sehr gut, der zweite (beim Fest der Bochumer OT's zur Mittelkürzung) war hervorragend.

Türk. Cafe - Nach Weggang von M. Ceylan ist hier ein Rückgang der Besucherzahlen zu verzeichnen. Das Angebot des zwanglosen Treffens bei türk. Musik und Tee braucht eben einen türkischen Ansprechpartner/in. Wir hoffen, nach Bewilligung der ABM - Stellen diesen Bereich wieder beleben zu können.

Türk. Mädchengruppe - Diese Gruppe traf sich unabhängig von der türk. - deut. Mädchengruppe.

Computergruppe - Ein Einführungskurs in Basic mit ausschließlich türk. Besetzung. Fünf Mädchen und ein Junge besuchten diesen Kurs, dessen Fortsetzung 1989 geplant ist.

### Drittes deutsch - türkisches Freundschaftsfest

Das dritte deutsch - türkische Freundschaftsfest am 04. Juni 1988 steht in der Tradition der ehemaligen Projektgruppe "ausländerfreundliche Maßnahmen". Ungefähr 400 Besucher unterschiedlicher Nationalität sahen ein Programm wie "Tiger Ignaz und der Heuler", türkische Folklore, Diavorträge über türkische Landeskunde, Darbietungen einer Bauchtänzerin und der türkischen Musikgruppe Toros Orkestrasi; dazu gehörte selbstverständlich auch ein riesiges Buffet mit türkischen Spezialitäten und vieles andere mehr. Vorbereitung und Durchführung dieses Festes mit dem Ziel, unsere Arbeit mit deutschen und ausländischen Kindern und Jugendlichen transparenter zu machen und zu feiern, war nur durch großes Engagement vieler Jugendlicher möglich.

Ob es 1989 ein viertes deutsch - türkisches Freundschaftsfest geben wird, ist bisher noch ungewiß. Sicher dagegen ist, daß wir uns auch 1989 weiter bemühen werden, jüngere, ausländische Jugendliche für unsere Arbeit anzuwerben und gemeinsam gegen Ausländerfeindlichkeit zu arbeiten.

### Wattenscheid

## Deutsch-türkisches Freundschaftsfest

Gegenseitige Unwissenheit und Kontaktangst abzubauen ist Ziel eines deutsch-türkischen Freundschaftsfestes, das die Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus der evangelischen Kirchengemeinde Wattenscheid am Samstag, 4. Juni, veranstaltet. „Hier geht's deutsch-türkisch zu“, heißt es in der Einladung.

Ab 15 Uhr spielt das Puppentheater Kieselstein das Stück „Ignaz und der Heuler“; ferner gibt es für Kinder ein Spielfest und eine Waffelbude.

Ab 18 Uhr haben Jugendliche und Erwachsene beider Kulturen Gelegenheit, bei türkischem Essen und türkischem Kaffee miteinander ins Gespräch zu kommen. Für Unterhaltung sorgen Folklore, Bauchtanz, Film und Diabeiträge. Außerdem wird die Theatergruppe „Gestopfte Socken“ Szenen aus ihrem Stück „Just der Freude wegen“ aufführen, um den türkischen Gästen schauspielerisch Eindrücke aus deutschem Familienleben vor Augen zu führen.

UK

## Puppenspiel zog Deutsche und Türken in Bann

(we) Großer Erfolg für das Engagement des Ludwig-Steil-Hauses für ausländerfreundliche Maßnahmen: Beim dritten Deutsch-Türkischen Freundschaftsfest am Samstag nahmen Kinder und Jugendliche die Angebote begeistert an. Bereits am Nachmittag zog das Puppentheater Kieselstein mit dem Stück „Tiger Ignaz und der Heuler“ die kleinen Besucher in seinen Bann.

Zur Eröffnung des Buffets drängten Deutsche und Türken, um Sarma (Weinblätter), Sucuk (Knoblauchwurst) und andere Spezialitäten zu ergattern. Im Laufe des Abends spielte die türkische Musikgruppe Toros Orkestrasi, und die Bauchtänzerin Orgentie zeigte ihre Kunst. Türkische Mädchen trugen den Lebensweg eines Türken in Deutschland vor: „Meine Haare sind hier grau geworden...“

Karl-Wilhelm Roth vom Ludwig-Steil-Haus freute sich über die gute Resonanz der Veranstaltung. Die Arbeit mit türkischen Jugendlichen und Mitbürgern, die immerhin 40 vH der Besucher des Jugendhauses ausmachen, sei als konsequente Fortsetzung der Projektgruppe „Ausländerfreundliche Maßnahmen“ zu betrachten. Jeden Freitag zwischen 17 und 21 Uhr läuft ein türkisches Café, und einmal pro Woche trifft sich regelmäßig eine Gruppe türkischer Mädchen im Ludwig-Steil-Haus.



SEHR GUTEN ANKLANG fand das dritte Deutsch-Türkische Freundschaftsfest im Ludwig-Steil-Haus. Das jahrelange Eintreten für ausländerfreundliche Maßnahmen wurde belohnt.

waz-Bild: Alfred Win

## Hier geht's türkisch-deutsch zu

Zum dritten Mal lädt die Offene Tür im Ludwig-Steil-Haus am Samstag, dem 4. Juni 88 ausländische und deutsche Bürger zum Türkisch-Deutschen Fest ein. Ursprünglich aus der Arbeit der „Projektgruppe Ausländerfreundliche Maßnahmen“ entstanden, spiegelt das Fest heute nicht nur die Arbeit einer engagierten Gruppe, sondern die seit gut zwei Jahren zum festen Bestandteil des Hauses gehörende Arbeit mit ausländischen Kindern und Jugendli-

chen wieder. Das Fest, das mit dazu beitragen soll, die türkisch-deutsche Freundschaft zu fördern — mehr miteinander anstatt nebeneinander zu leben — beginnt um 15 Uhr für Kinder und Erwachsene mit einer Aufführung des Puppentheater Kieselstein. Ab 18 Uhr wird das Programm mit türkischer Musik, Folklore, Bauchtanz, einer Theateraufführung, türkischem Essen, Diavorträgen und einer Verlosung fortgesetzt.

# Stadtspiegel Wettenscheid

Nr. 7 / 30.03.88

636/3

## Neue Gruppe im Steil-Haus hilft bei der Interpretation **Deutsch-türkische Sorgen** **„von Frau zu Frau“**

Wer kennt sie nicht, die in „Schlafanzügen“ gekleideten Frauen mit bunten Kopftüchern auf dem Kopf. Wer denkt nicht so oft still bei sich: „Könnten die sich nicht wenigstens ein bißchen anpassen? „Viele mit diesen oder ähnlichen Gedanken wissen nicht um die Schwierigkeiten, die gerade türkische Frauen mit der Integrierung in deutsche Verhältnisse haben. Dieser und vieler anderer Probleme will sich die vor zwei Monaten gegründete deutsch-türkische Frauengruppe im Ludwig-Steil-Haus annehmen.

Hier arbeitet auch Gülsen Özer mit: „Wir wollen uns untereinander kennenlernen, um so eine Basis zu schaffen. Wir setzen bei den Unterschiedlichen, aber auch bei den ähnlichen Problemen, der türkischen und deutschen Frauen an.

Nicole Richter: „So habe ich gelernt, daß es in türkischen Familien viel härter zugeht als in deutschen.“ Dazu Ayse Altunoglu: „Jüngere Frauen genießen meistens größere Freiheiten als ältere, die schon verheiratet sind: sie müssen noch kein Kopftuch tragen. Einige dürfen sich auch schminken.“ Verheiratete Frauen sei dies meistens untersagt.

Vieles, das die Familie, also hauptsächlich der Vater, als Oberhaupt verbietet, werde von türkischen Frauen umgangen, indem sie verschweigen, oder im Notfall sogar lügen.

Ayse Altunoglu berichtet: „Sie sehen und erleben doch, was die deutschen Frauen alles dürfen und machen und wollen natürlich das gleiche tun.“ Mit einem Freund anzubündeln ist einem türkischen Mädchen so gut wie unmöglich. Doch es gibt auch deutsche Leidensgenossinnen. Astrid Schöttler: „Oftmals wird der Freund zum Problem in

deutschen Familien, wenn er Ausländer ist. Ich spreche da aus eigener Erfahrung. Die Beziehung stand schließlich so unter Druck meiner Mutter, daß ich sie aufgegeben habe.“

Gülgüle Özdemir, eine der Organisatorinnen der Gruppe: „Das Ansehen der Frau in der Familie ist in der Türkei viel geringer als hier. Daher rühren viele Probleme von türkischen Frauen in Deutschland.“ Inge Jochimsen, ebenfalls Mitbegründerin der Frauengruppe: „Ebenso viele Probleme haben deutsche Frauen im Umgang mit ihren türkischen „Schwestern“. Auch da müsse sich noch so einiges tun.

„Ayse Altunoglu: „Die Isolation, in der viele türkische Frauen leben, ist wohl eine der größten Schwierigkeiten.“ Die Frauengruppe sei jedenfalls ein Schritt in Richtung Integration. Die Notwendigkeit ihrer Gründung wurde aus dem Verlauf anderer Veranstaltungen klar. Gülgüle Özdemir: „Ein türkischer Nähkurs, ein türkisches Cafe und drei „türkische Nächte“ brachten zwar Erfolg in der türkischen Jugendarbeit, aber nicht mehr Kontakte zwischen Deutschen und Türkinnen.

Inge Jochimsen: „Frauenarbeit kam hier schon immer zu kurz. Gülgüle und Inge setzten sich zusammen und beschlossen, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Bei den Frauen im Ludwig-Steil-Haus trafen die beiden mit dem Vorschlag, eine deutsch-türkische Frauengruppe zu gründen, auf große Resonanz.

Sie besteht nun aus ungefähr 15 türkischen und deutschen Frauen zwischen 14 und 20 Jahren alt. Inge Jochimsen: „Wir treffen uns regelmäßig freitags um 18 Uhr.“ Gülgüle Özdemir: „Unsere Treffen sind viel zu selten und viel zu kurz, um alle Probleme der Frauen zu erfassen, trotzdem versuchen wir das Beste daraus zu machen.“

Das machen sie. So trug in einer der letzten Sitzungen Türkkan Agac (=Baum) ein eigen verfaßtes Referat vor mit dem Titel: „Sozialisation der türkischen Frau in der Türkei. Sozialisationsschwierigkeiten.“ Nicole Richter: „Das es noch sowas wie Blutrache gibt, muß man erst einmal verstehen lernen.“

Außer Referaten und Gesprächen haben die Frauen auch ein großes Projekt im Auge. Inge Jochimsen: „Wir wollen gemeinsam einen Film drehen, oder ein Buch schreiben.“

Die Schwedenfreizeit

Wie im Vorjahr fand unsere Schwedenfreizeit (07.07. - 28.07.88) wieder zwischen Arjäng, Lennartsfors und Töcksmark im Gebiet einer ungefährlichen Seenplatte statt.

Teilnehmer/innen für die dreiwöchige Kanutour waren 15 Jugendliche im Alter zwischen 16 - 20 Jahren und drei Mitarbeiter. Die Hin- und Rückfahrt erfolgte wie gewohnt mit den VW - Bussen der Offenen Tür. Aufbauend auf den Erfahrungen der Vorjahre war die Selbstversorgerfreizeit wieder so organisiert, daß wir stets im Wechsel an einem Tag paddelten und den darauffolgenden Tag auf einer der vielen kleinen Inseln im Seengebiet verbrachten. Das in Schweden gültige "Jedermannsrecht" garantiert Kanufahrern und Campern die Möglichkeit bei Einhaltung des Naturschutzes unter freiem Himmel zu übernachten.

Die Motivation der Teilnehmer/innen und ihre Geschicklichkeit beim Kanufahren war außerordentlich groß. Alle drei bis vier Tage erreichten wir eine kleinere Ortschaft und da die Klappspaten nicht sonderlich beliebt waren, wurden zunächst die Klos und anschließend das Cafe und der Supermarkt gestürmt.

Trotz des teilweise sehr verregneten Wetters bot Schweden den Jugendlichen wieder eine Freizeit mit hohem Erlebniswert.

Alternativ zum Konsumdenken, zu Hektik, Dreck und Lärm im Ruhrgebiet hatten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, sich in einer landschaftlich beeindruckenden, vom Tourismus weitgehend verschonten Umgebung zu erleben.



## Die Theatergruppe "Die gestopften Socken"

Ein Gesamtüberblick über das Jahr 1988 beinhaltet für uns sowohl unseren ersten Erfolg in Form der allen Anschein nach gelungenen Erstaufführung unseres Stückes "Just der Freude wegen", sowie die Enttäuschung über sehr geringe Zuschauerzahlen bei den beiden folgenden Auftritten und die allgemeine Ratlosigkeit bei der Suche nach einem neuen Stück.

Vorstellungen über die Jugend dürften wohl allgemein schwammig sein. Für unser Stück ergab sich, daß die Jugend eine Mischung aus einer Komödie und einer Tragödie ist. Tragisch sind die Erlebnisse für den Einzelnen, die an sich verallgemeinert lustig erscheinen. So ergab sich der Aufbau unserer Revue als die Darstellung eines traurigen Einzelschicksals, die immer wieder durch komische Szenen über die möglichen Ursachen dieser Tragik unterbrochen wurde. Die so entstandene Revue wurde vom Publikum gut angenommen.

Leider mußten wir aber schon bei der zweiten Aufführung feststellen, daß wir - und das wahrscheinlich noch lange, wenn nicht sogar immer - nicht mit der Fußballübertragung eines Ausscheidungsspiels um den Europapokal konkurrieren können und bei der dritten Aufführung, daß wir mehr werben müssen. Die Enttäuschung ergab sich aber nur aus geringeren Zuschauerzahlen. Die Aufführungen selbst haben dennoch Spaß gemacht.

Seit ungefähr Mitte letzten Jahres suchten wir dann nach einem Thema für unser neues Stück. Dummerweise wollte und wollte uns nichts einfallen. Diese Zeit wurde zu einer Durststrecke, die zum Glück jetzt überwunden ist: Wir proben ein neues Stück. Mehr wird allerdings dazu noch nicht verraten. Also: Auf ein Neues



FEIERTEN EINEN GELUNGENEN EINSTAND: Die Theatergruppe „Die gestopften Socken“. Ihr Stück „Just der Freude wegen“ kam beim Publikum sehr gut an. waz-Bild: Ingo Otto

# Großer Beifall bringt „Socken“ auf Geschmack

Theatergruppe: Gelungener Einstand mit eigenem Stück

(tz) Auf der Welle des Erfolgs schwimmen „Die gestopften Socken“. Die Theatergruppe aus dem Ludwig-Steil-Haus feierte mit ihrem Stück „Just der Freude wegen“ einen gelungenen Einstand auf verschiedenen Bühnen der Hellwegstadt. Dabei war die Stimmung innerhalb der Truppe vor der Premiere auf den Nullpunkt gesunken. „Nach einem Jahr Proben hatte keiner mehr so richtig Lust“, erklären Stefanie Stratmann, Christiane Schneider und Klaus Siepmann stellvertretend für das gesamte Ensemble. „Allerdings hat uns der Applaus nach der Premiere wieder umgestimmt.“

Die Geburtsstunde der „Socken“ war vor zwei Jahren. Aus einer Theatergruppe im Ludwig-Steil-Haus kristallisierten sich 12 Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren heraus, die zusammen Ideen und Gedanken für ein eigenes Stück sammelten. „Umgesetzt wurden die Ideen vom Klaus, der damals seinen Zivildienst im Ludwig-Steil-Haus ableistete“, berichtet Christiane Schneider. Von da an begann die harte Zeit der Proben. Ein Jahr lang traf sich das Ensemble mindestens einmal pro Woche.

Das Stück selber beschäftigt

sich mit Jugendlichen und ihren Problemen. Eingerahmt von bunten Showeinlagen

## Die Besucher irritieren

wird die Geschichte eines Jugendlichen erzählt, der sich wie den Zuschauern im Verlaufe des Stückes immer klarer wird, umgebracht hat. „Wir wollen kein Fingerzeigtheater machen, sondern die Besucher irritieren“, erläutert Klaus Siepmann das Konzept

der Truppe.

Stimmungsmäßig befindet sich die Truppe zur Zeit im Aufwind. Durch die ersten Erfolge ermuntert, wollen „Die gestopften Socken“ ihr Stück einem breiteren Publikum zugänglich machen. „Wir bemühen uns zur Zeit, über die Evangelische Kirche Auftrittsmöglichkeiten in weiteren Jugendhäusern zu bekommen“, erzählt Siepmann. Auch ein neues Stück sei schon in der Planung. Die nächste Aufführung von „Just der Freude wegen“ findet am Freitag, 24. Juni, um 19.30 Uhr im Ludwig-Steil-Haus statt.

Donnerst

Telefonnum:  
Fnsur, Umsex:  
Rüder, WAT:  
E 02327/5 93

• Hofplatz:  
• Garagen:  
• Gehweg:  
• Gartenum:  
führt pre  
Garten- und

**Heinz**  
Am Hosiepen  
BO-Wat

Waschmaschi  
nt kleinen Tra  
98 - DM  
Der Waschma  
vestfalenstr. 9  
telefon 0 23 25

**ino**  
vom HO  
Preisel  
r die per  
er Locke  
irbel.

**Has  
Pfle**  
3,9

3,9

50 ml  
n, 200 m

**PO  
STY**



**THEATER**

**DIE  
GESTOPFTEN  
BOCKEN  
spielen:**



**Just  
der**

**Freudewegen**

**+ Live-Music mit**

**The Frits**

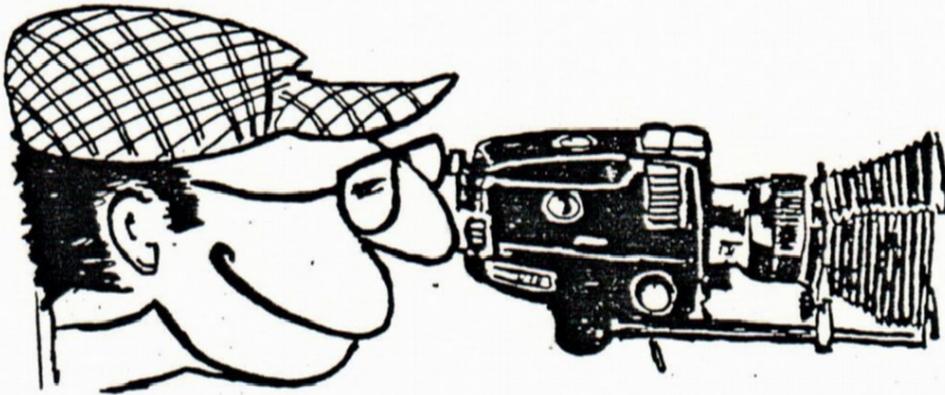
**Fun-  
Music**

**24.6 ab 19<sup>00</sup> Uhr**

**im OT-L:Steil-Haus  
Ludwig Steil-str.3 (Wat)Bo**

**5:DM**

## Die Fotogruppe



Im Okt. 88 bildete sich aus vier interessierten Jugendlichen eine neue Fotogruppe. Während wir uns zunächst theoretisch mit dem Aufbau und der Funktion einer Kleinbild-Spiegelreflexkamera beschäftigten, gingen wir im Anschluß an diese Einführungsphase sehr zielstrebig zur praktischen schwarzweiß Fotografie über. Anhand von Portraitfotos erlernten die Teilnehmer/innen im Fotolabor die Entwicklung von Negativfilmen, das Erstellen von Kontakt-, Positivabzügen und Vergrößerungen. Inzwischen sind die Jugendlichen soweit fortgeschritten, daß sie die Grundzüge der schwarzweiß Fotografie beherrschen und auch selbständig im Fotolabor arbeiten.

### Jahresübersicht der Töpfergruppe

Da ab Januar die Kinder in zwei Töpfergruppen aufgeteilt waren, zeigte es sich schon bald, daß nun in kleineren Gruppen intensiver mit den Kindern gearbeitet werden konnte. Etwa 10 - 13 Kinder trafen sich nun regelmäßig in den jeweiligen Gruppen; bis zu 2,5 Ballen Ton wurden von den insgesamt etwa 25 Kindern an einem Nachmittag verarbeitet; Fortschritte im Umgang mit dem Ton und der Gestaltung der unterschiedlichen Arbeiten waren festzustellen. So wurden in der Zeit von Januar bis März Schäfchen, kleine Häuser und Hasen hergestellt. Für Ostern wurden wie im zurückliegenden Jahr große und kleine Körbchen getöpfert, die dann anschließend mit Eiern gefüllt werden konnten. Mit den neu dazugekommen Kindern wurde zunächst die "Würstchentechnik" eingeübt, um dann Vasen und Schalen mit Hilfe dieser Technik zu töpfern.

Von April bis zu den Sommerferien wurden viele, unterschiedlich gestaltete Namensschilder getöpfert, wobei unterschiedliche Glasuren zur Gestaltung benutzt wurden. Diese Namensschilder waren ebenso wie die gefertigten Vasen, Schüsseln und Schalen sehr oft als Geschenk für Eltern oder Geschwister gedacht. Einige Kinder bemühten sich um die Gestaltung von Vogeltränken und selbst von Figuren. Da solche Arbeiten jedoch viel Ausdauer voraussetzen, war es klar, daß hier eigentlich nur die größeren Kinder Erfolg haben konnten. Die Gruppe der 5 - 6 Jahre alten Kinder beschäftigte sich daher eher mit kleineren Arbeiten. So wurden z. B. Hüte gearbeitet, die dann mit kleinen Blumenmotiven versehen wurden. Auch die neuen Kinder hatten sich nun in den jeweiligen Gruppen integriert. Das Verständnis der Kinder untereinander war gewachsen, die gegenseitige Hilfestellung beim Töpfern war in der Regel zur Selbstverständlichkeit geworden.

Nach den Sommerferien wurde eine neue Technik eingeführt. Zunächst wurden bestimmte Tonarbeiten, z.B. Schalen gefertigt, in die dann farbige Glasscherben eingedrückt wurden. Bei Temperaturen von 1080° C schmolz dieses Glas während des 2. Brennvorgangs, so daß farbige Effekte in den Ton "gezaubert" wurden.

Gelegentlich brachten Kinder ihre Mütter mit in die Gruppe, so daß auch die Eltern einmal einen Eindruck bekommen konnten, mit welchem Eifer ihre Kinder bei der Sache waren. Im Oktober bereiteten wir uns schon auf die Vorweihnachtszeit vor. Nikolaus-Säcke in unterschiedlicher Größe wurden aus Ton hergestellt, in den dann Stofflappen hineingedrückt wurden, so daß verschiedene Muster auf dem Ton entstanden. Nikolausfiguren wurden in allen Größen und Variationen getöpfert. So durfte eine Nikolausfeier

in unseren Gruppen natürlich auch nicht fehlen.

Das Töpfern und Glasieren von Weihnachtsschmuck und Weihnachtsgeschenken unterschiedlichster Art für die Familie und die Freunde nahm dann die Zeit bis zu den Weihnachtsferien in Anspruch.

Als Abschluß des Töpferjahres und zur Belohnung für die große Mühe und Ausdauer der Kinder wurde mit den Gruppen eine Weihnachtsfeier abgehalten. Weihnachtslieder wurden gesungen, einige Kinder hatten ihre Blockflöten mitgebracht und konnten so vorspielen.

Dann wurden die selbstgefertigten Geschenke eingepackt und stolz mit nach Hause genommen.

Das Töpferjahr 1988 war zu Ende gegangen. Auch der Ton war restlos aufgebraucht.

Jacoba Mai

Gremienarbeit

Erfahrungsaustausch, Diskussion von Entwicklungen der Kinder- und Jugendarbeit und jugendpolitische Arbeit waren die Ziele der Gremienarbeit.

AGOT

Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen im Kirchenkreis Gels./Watt. Zusammen mit den OT's GE-Rotthausen und dem DBH GE-Buer-Hassel. Treffen monatlich.

Elagot

Landesarbeitsgemeinschaft der Offenen Türen in ev. Trägerschaft. Treffen einmal im Quartal.

GA

Geschäftsführender Ausschuß der Offenen Tür. Fachauschuß des Presbyteriums (Träger der OT/LSH).

Arbeitskreis der OT's Bochum

Zusammenkunft mit Mitarbeitern freier und kommunaler Träger. Treffen unregelmäßig.

AEJ

Arbeitsgemeinschaft Ev. Jugend (Bochum).  
Treffen unregelmäßig.